

Die Fête ist auch in der Zwickmühle

Auch die Magdeburger Zwickmühle will bei der „Fête de la musique“ am kommenden Montag mitmischen. Denn in der Leiterstraße spielt ab 15 Uhr die Musik, u. a. mit dem Landespolizeiorchester, Tababu, Tommy Riedel, Anke Strehlow und Yves Le Mao. Und, wenn dann schon Trubel auf der Straße ist, warum soll die Zwickmühle da nicht auch ihre Türen öffnen?, fragen sich Marion Bach, Klaus Schaefer und Hans-Günther Pöltz, die zum Kaffeeplausch laden, Autogramme verteilen und mit den Besuchern plaudern wollen. Die Kabarettbühne übergeben sie an diesem Nachmittag den jungen Musikerinnen Agnes Bryja (voc) und Doreen Pichler (piano). Das Duo spannt mit Chansons von Kurt Weill, Georg Kreisler, Edmund Nock u. a. einen musikalischen Bogen von Deutschland nach Österreich. (jha)

Magdeburg sucht eine neue Weinkönigin

Die Königin ist fort, es lebe die Königin. So wird es wohl am ersten Septemberwochenende heißen: Zumindest für Tatjana Tertyshnik, denn für Magdeburgs amtierende Weinkönigin geht ein besonderes Jahr zu Ende. Doch ihre Tage sind gezählt und sie muss Krone und Schärpe an ihre Nachfolgerin weiterreichen. Anlass ist das traditionelle Weinfest der Wohnungsbau-Gesellschaft Magdeburg und der Händlergemeinschaft in der Leiterstraße. An wen sie ihr verantwortungsvolles Amt jedoch überreichen wird, ist noch offen. Darum sucht das Wohnungsunternehmen ab sofort junge interessierte Damen, die im September um die Krone der neuen Weinkönigin wetterieren möchten. Mitmachen kann jede Frau, die mindestens 18 Jahre alt ist und am ersten Septemberwochenende Zeit hat, an der Wahl teilzunehmen. Mitmachen lohnt sich: Auf alle Teilnehmerinnen warten tolle Preise. Bewerberinnen können sich ab sofort telefonisch bei Anika Willing von der Agentur Paganini unter der Rufnummer 41 89 23 melden. (jha)

Advertisement for 'Lieste's - weebte's!' featuring Jana Halbritter and Peter Ließmann. Text includes 'Köpfe, Klatsch & Kurioses' and contact information.



Anja Krause und Melanie Hofer (v. l.) vom Bellamento am Lessingplatz schmücken ihre Schaufenster bei „Art to Shop“ mit Kunst und bringen Musik auf die Straße. Foto: Jana Halbritter

Urbanpiraten bringen die Kunst in die Läden

Seit drei Jahren treiben die Urbanpiraten Florian Sosnowski, Steffen Jany, Mila Pasko und Alexander Hanke nun schon ihr „Umwesen“ in Magdeburg. Sie entern leere Wohnungen und Läden am „Hassel“, sie organisieren eine 24-Stunden-Galerie, um hiesige Künstler vorzustellen, sie veranstalten Partys im Riff oder Tischtennisturniere – und immer vereinen sie Kunst, Kultur und Musik. Warum? Es ist ein Statement, das aussagen soll: „Hey, in Magdeburg geht was. Meckern über das Kulturangebot zählt nicht, etwas Eigenes auf die Beine stellen ist cooler. Einfach machen gilt!“ Und nun haben sich die kreativen Köpfe mal wieder etwas Neues überlegt: „Art to Shop“.

„Wir haben damals viele Menschen besucht und gestaunt, was für tolle Sachen es gibt“, erinnert sich Melanie Hofer. Französische oder skandinavische Marken, Handgemachtes, auch von Magdeburger Künstlern, und Kulinarisches gibt es seitdem auch in Stadtfeld. „Art to Shop“ beginnt am Sonntagabend mit einer Fahrradtour zu allen Läden. Treff ist um 18 Uhr am Plattenladen Hot Rats in der Arndtstraße. Die Abschlussparty wird im Neverending-Shop auf dem Breiten Weg gefeiert. Weitere Termine: Am 1. Juli öffnet das Bellamento seine Türen um 19 Uhr mit Musik von „Carnomile“. Am 9. Juli spielt die Band „Future Fluxus“, ab 20 Uhr im Hot Rats und es gibt Kunst von Steffen Jany. Am 17. Juli, 21. Juli, lassen sich „A crush on yesterday“ im Krautwells nieder und Mila Pasko stellt aus. (jha)



So sieht eine strahlende Gewinnerin aus: Magdeburgs Weinkönigin Tatjana Tertyshnik nach der Übergabe von Krone und Schärpe.

Kanuten sammeln Paddelkilometer



Henk Henniges, Gebietsleiter Radeberger (2.v.r.), Norbert Wolf (r.) und Uli Bittner vom Mückenwirt (l.) sitzen mit im Boot der Aktion „Paddelkilometer für den Förderkreis krebskranker Kinder“. Ein strahlendes Lächeln gibt es dafür von Prof. Uwe Mittler (2.v.l.) vom Förderkreis und Sportfreund Mark Zabel (M.). Foto: Jana Halbritter

Muskelkater kennt Mark Zabel, Landestrainer beim Kanu-Verband Sachsen-Anhalt, nicht mehr. Und das, obwohl er in diesem Jahr bereits 170 Kilometer gepaddelt ist. Klingt viel, nicht aber für den sechsfachen Weltmeister und zweifachen Olympia-Vize. „Früher waren es mal 2000 bis 3000 Kilometer im Jahr“, erinnert sich „Otto“, dem Freunde diesen Spitznamen verpassten. Nun ja, Mark Zabel wäre nicht ab und an sportliche Herausforderungen suchen würde. Großes Vorhaben im Juli: Mit seinem Freund und Kanu-Kollegen Patrick Schulze (dreimal WM-Bronze) will er vom 19. bis 23. Juli auf der Elbe von der technischen Grenze bis nach Magdeburg paddeln. 317 Kilometer in fünf Tagen, macht rund 60 Kilometer am Tag. Wofür beide schwitzen? Für den Förderkreis krebskranker Kinder. Seit Wochen sammeln die Kanuten bei Magdeburgern, Sponsoren oder Firmen „Paddelkilometer“ ein, also Geld, das die Aktion und damit den Förderkreis unterstützt. „1400 Euro sind jetzt im Topf“, weiß Mark Zabel, der am Dienstag weitere Förderer am Sportzentrum auf dem Werder begrüßen konnte. Mit dabei Prof. Uwe Mittler vom Förderkreis, dem die Freude förmlich ins Gesicht geschrieben war. Mit einem energischen Handschlag bedankte er sich bei Henk Henniges, Norbert Wolf und Uli Bittner vom Mückenwirt für deren gesponserte Paddelkilometer. Im Mückenwirt soll übrigens auch die Abschlussparty am 23. Juli gefeiert werden. Mehr über die Aktion gibt es im Internet unter www.mark-zabel.de. (jha)

BRIEFE - FAXE - MAILS

Ulrichskirche Wiederaufbau bleibt weiterhin umstritten

Meine Meinung zum Wiederaufbau der Ulrichskirche ist die, dass wir keine weitere Kirche brauchen, da es viele schöne Kirchen in Magdeburg gibt. Es wäre sehr enttäuschend, wenn man uns diese schöne Grünfläche nimmt. Das letzte Wort. Und es wird niemand entmündigt. Zu einem Bürgerentscheid in dieser Reihenfolge sage ich auch ein klares Ja! Barbel Rademacher, 39326 Wolmirstedt

Mangelnde Gesichtskennntnis bescheinigt ein Leser denjenigen, die die Ulrichskirche mit der Dresdener Frauenkirche vergleichen. Historisch gering bedeutend, wie er jedoch offenbar meint, ist die Ulrichskirche aber durchaus nicht. Ohne die Impulse, die zur Zeit der Reformation wesentlich von ihr ausgingen und dem Protestantismus in Deutschland letztendlich mit zum Durchbruch verhalfen, würde die weltberühmte Frauenkirche in Dresden wahrscheinlich nicht existieren. Sie entstand vielmehr infolge der Verbreitung der protestantischen Glaubenslehre in Deutschland und deren letztendlicher Verankerung in der Gesellschaft, die in Wittenberg begonnen hatte und sich von der Magdeburger Ulrichskirche aus fortsetzte. Die Magdeburger Ulrichskirche in Bezug auf die Dresdener Frauenkirche gar als historisch minder bedeutend zu bezeichnen, ist schlichtweg unzulässig, denn sie steht als das Symbol schlechthin für die ernst zu nehmenden Anfänge einer bürgerlichen Kultur und den Beginn einer neuen Epoche in Europa. Viola Moore, Braunschweig

Da gibt es Leute, die fühlen sich im Fall der Ulrichskirche durch die repräsentative Demokratie entmündigt. Andere wollen gar alles prinzipiell durch – von eben dieser repräsentativen Demokratie festzuliegende – Bürgerentscheide regeln. Aber warum sperren sie sich gegen einen Weg, der beide Seiten der gleichen Medaille zu ihrem Recht kommen lässt, ohne jemanden zu „entmündigen“? Warum geht man stattdessen so weit, den Magdeburger Stadträtinnen „Angst“ vor einem Bürgerentscheid zu unterstellen. Es kann auch anders gehen! Dazu ist bei dem Magdeburger Politikwissenschaftler Prof. Wolfgang Renschel in seinem Interview mit der Volksstimme vom 6. April nachzulesen. Unter anderem heißt es dort: „Die gewählte Volksvertretung, also der Stadtrat, sollte das Thema Ulrichskirche gründlich diskutieren und kompetent eine Entscheidung treffen...“ „Sind die Bürger mit dieser Entscheidung nicht einverstanden, können sie über ein Bürgerbegehren einen Bürgerentscheid erzwingen. Das ist der richtige Weg.“ Die Bürger haben damit

Das ist der richtige Weg. Die Bürger haben damit



Meister Lampe am Elbufer

An der Elbe fühlen sich nicht nur die Magdeburger wohl, sondern auch die Tierwelt. Volksstimme-Leser Erich Kynast fotografierte diesen Hasen am Elbufer Höhe Elbelandhaus und schrieb: „Man sagt immer, es gibt keine Hasen mehr. Im Klosterberggarten und an der Elbuferpromenade in Buckau kann man aber oft mehrere beobachten. Ich traf Meister Lampe am Wochenende.“

Ottostadt

Peinliche Werbung

Seit der Einführung der „Marke“ Otto-Stadt hatte ich Einwände gegen diese Bezeichnung. Jetzt bestätigen sich meine Befürchtungen, denn der Slogan wird nicht intelligent eingesetzt. Beispiele: Die Stadt verschenkt an die Eltern von Neugeborenen Strampler mit der Aufschrift „Otto“ – lächerlich. Oder: Als Souvenir kann man einen Teddybären kaufen mit der Aufschrift „Otto knuddeln“ – peinlich. Und das soll Touristen anziehen und die Stadt bekannt machen? Jutta Rühl, 39110 Magdeburg

Schülerreporter forschen

Kakao macht schön

Vom 25. bis 28. Mai war die Klassenfahrt der 4 a und 4 b der Grundschule Amsdorferstraße. Wir waren in Halle und haben sehr viel erlebt. Wir waren in der Hallenfabrik, bei der Mitteldeutschen Zeitung, beim Rundfunk, im Kino und im Zoo. Wir haben viele schöne Sachen erlebt und gelernt. Wussten Sie eigentlich, dass der Kakao vor vielen Jahren mit Chili und Pfeffer getrunken wurde? Er sollte damals schön machen. Wenn das schön machen sollte, dann würden morgens nicht manche Menschen zwei Stunden im Bad stehen, sondern in der Küche. Mir jedenfalls hat die Klassenfahrt Spaß gemacht. Maja Duckstein, Schülerzeitung, GS Amsdorferstraße

Leserbriefe: Wir freuen uns über jeden Brief. So lernt die Lokalredaktion die Meinung der Leser kennen. Wer kurz schreibt – mit vollständiger Adresse und Telefonnummer (bitte beides auch bei E-Mail unbedingt angeben) – hat die besten Chancen. Das Recht auf Kürzung behalten wir uns vor. So erreichen Sie uns: Lokalredaktion Volksstimme, Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg, E-Mail: lokalredaktion@volksstimme.de, Fax: 5999482

Stadtfelder Schüler aus den 1960er Jahren gesucht

In der Rubrik „Meine Klasse von...“ stellen wir Schulklassen aus Magdeburg vor und nennen Kontaktmöglichkeiten zu ehemaligen Klassenkameraden und Lehrern. Machen Sie doch ganz einfach mit. So leicht geht es: • Direkt ins Internet: Alle Angaben zur Teilnahme dazu im Internet unter www.volksstimme.de/klassenfoto. Dort können Sie Ihr Foto auch selbst ganz bequem von zu Hause aus hochladen. Im Internet finden Sie eine Übersicht über alle Fotos. • Per Mail: Einsendungen per Mail bitte unter der Adresse klassenfoto-md@volksstimme.de direkt an die Volksstimme, dazu bitte die entsprechenden Angaben. • Per Post: Volksstimme, Kenn-



wort: Klassenfoto, Bahnhofstr. 17, 39104 Magdeburg • Alle Informationen und Bilder finden Sie ganz einfach im Internetportal der Magdeburger Volksstimme: www.volksstimme.de/klassenfoto



Hans-Lüscher-Schule (Stadtfeld): Klasse 10a, Jahrgang 1953-1963, Kontakt über Rainer Lammert, Telefon 25 44 34 10